

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

169 (13.4.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis (mit ins Haus halbm. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Euro die Post monatlich 2.60 M. zuzüglich 75 M. Zuzahlung Einzelpreise: Werftags-Nr. 10 3/4 Sonntags-Nr. 15 3/4 - Im Bad Egerer Gewand hat der Besitzer keine Ansprüche bei verpachtetem oder nicht ererbtem der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. an den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Spaltenhöhe 10 Spalten 0.32, auswärts 0.40 Goldm. Stellen-Gefuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis, Restame-Belle 1.50, an erster Stelle 2.- Goldm. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt, bei der Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konturieren außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.

Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Dienstag, den 13. April 1926.

Eigentum und Verlag von: **Herbert Thiergartner**.
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.
Verantwortlich: Dr. Walter Schneider.
Dr. Brünner: für auswärtige Politik.
Dr. Kimmig: für Landes- und Sport.
Dr. Walderauer: für stromunpolitisch.
Dr. Bieder: für das Feuilleton.
Dr. G. Berte: für Oper und Kon-
zerte.
Dr. F. Heid: für die Anzeigen.
Dr. Rindfleisch: alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weigert.
Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Brief- und Lamm-
straße 20. Postfachkonto: Karlsru-
her Nr. 233. Belegungen: Zeit und
Seimat / literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauenzeitung /
Wandern und Reisen / Haus und
Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Vorspiele zu den Genfer Maikonferenzen.

Skrzynski bei Benesch. Studienkommission und Abrüstungskonferenz. — Polen soll den Sturmbock spielen.

F.H. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseiner Berliner Schriftleitung.) Dem Besuch des tschechischen Außenministers Skrzynski in Prag wird in Paris außerordentliche Bedeutung beigemessen. Man vermischt zwar, den Glauben zu erwecken, daß es sich um einen reinen Höflichkeitensbesuch handle und daß auch die bevorstehende Wirtschaftskonferenz besprochen werden soll, tatsächlich aber kann man sagen, daß der Hauptzweck des Besuchs darin liegt, zwischen Skrzynski und Briand ein Einverständnis zu erzielen, die der Völkerbund einsetzte, zu treffen. Vor allem wird Skrzynski den tschechischen Außenminister Benesch dazu zu bewegen suchen, für die Einwirkung eines ständigen Mandats im Völkerbundrat an Polen einzutreten, ohne daß aber die Tschecho-Slowakei oder ein anderer der Staaten der „kleinen Entente“ auf den bisher innegehabten Ratssitz verzichte.
Noch viel wichtiger als diese Angelegenheit ist natürlich für die Franzosen die bevorstehende Abrüstungskonferenz und auf dieser scheint Polen eine entscheidende Rolle spielen zu sollen. Frankreich selbst möchte nicht den Eindruck erwecken, als ob es diesen Abrüstungsbesprechungen Hindernisse bereite, aber bei den Staaten der „kleinen Entente“ und auch bei den baltischen Staaten wird in diesem Augenblick dafür Stimmung gemacht, wegen des Verhaltens Polens bei den Abrüstungsbesprechungen darauf zu dringen, daß den genannten Staaten größere Rüstungen zu gestanden werden sollen als sie eigentlich haben dürften. Dies gilt insbesondere für Polen, mit dem man in Frankreich stark rechnet.
Der Besuch Paul Boncour's in Warschau sowie der des Senators Reynaud, der früher auch schon die baltischen Staaten bereiste, steht mit dieser Angelegenheit zweifellos in Zusammenhang. Polen oder einer der baltischen Staaten würde also auf der Abrüstungskonferenz den Sturmbock spielen können, das heißt, wenn die Dinge nicht so gingen wie Frankreich und seine Alliierten es wollten, würde Polen Hindernisse aufwerfen, die die ganzen Besprechungen zum Scheitern bringen würden. Dazu muß selbstverständlich vorher ein Einverständnis mit der Tschecho-Slowakei und den Staaten der „kleinen Entente“ getroffen werden. Der kürzlich abgeschlossene polnisch-rumänische Al-

Soeich bei Briand. Lianzvertrag und die bevorstehenden Besprechungen zwischen Skrzynski und Benesch scheinen diesem Zweck dienen zu sollen.

m. Berlin, 12. April. (Drahtmeldung unseiner Berliner Schriftleitung.) Die diplomatischen Schritte zur Vorbereitung der Genfer Studienkommission scheinen jetzt eingeleitet zu sein. Bisher wurde allerdings bestritten, daß der deutsche Vorkämpfer von Soeich in dieser Angelegenheit bei dem Ministerpräsidenten Briand war. Aus Paris wird aber nun doch amtlich mitgeteilt (unser Pariser Vertreter hat schon mehrfach die Richtigkeit der Berliner Dementis bestritten. D. Red.), daß der deutsche Vertreter am Freitag im Außenministerium weilte und an Herrn Briand folgende Frage gerichtet hat:
1. Wird die Kommission rein beratenden Charakter haben?
2. Werden die Mitglieder Bevollmächtigte sein oder nur sachverständige Berater?
3. Wie wird sich das juristische Verhältnis des deutschen Vertreters zu den übrigen Delegierten gestalten?
4. Wird die Kommission außer der Erweiterung des Rates noch andere Aufträge zu prüfen haben?
Auch Herr Schamer, der deutsche Vorkämpfer in London, soll wegen der Genfer Studienkommission bei Herrn Chamberlain vorgeprochen haben. Eine Bestätigung dieser Meldung ist von amtlicher Seite bisher nicht zu erreichen gewesen. Irigendwelche amtliche Mitteilungen werden auch voraussichtlich kaum zur Veröffentlichung kommen, jedenfalls so lange nicht, als der Reichsaußenminister Dr. Stresemann noch am Lago Maggiore weilt, wo er übrigens, was hier registriert werden mag, den Besuch des früheren französischen Finanzministers Louchere empfing. Da der Außenminister erst in der nächsten Woche wieder in Berlin sein wird, dürfte sich die jetzt eingeleitete diplomatische Aktion bis dahin lediglich auf die erwählten Besuche der deutschen Vertreter bei den Regierungen in Paris und in London erstrecken.
Paul Boncour in Danzig.
II. Danzig, 12. April. Paul Boncour wird heute abend von Warschau kommend in Danzig eintreffen. Nach Danzig ist er von dem Völkerbundskommissar Prof. van Hamel eingeladen worden, der dem prominenten Vertreter des Völkerbundes Gelegenheit geben wollte, Danzig und seine politische und wirtschaftliche Lage an Ort und Stelle kennen zu lernen.

Deutschlands Handlungsfreiheit im Osten.

Keine Garantie der Ostgrenzen.
II. Berlin, 12. April. Der „Tag“ meldet: Entgegen Meldungen über angebliche Fühlungnahme zwischen den Randstaaten und der Reichsregierung über einen Vertrag zur Garantie der Grenzen von Lettland, Litauen und Estland ist festzustellen, daß die deutsche Regierung an solche Verhandlungen nicht denkt. Vielmehr erscheint es für Deutschland geboten, sich seine Handlungsfreiheit nach Osten vorzubehalten. Eine Anerkennung der vertragswidrigen Annexion des Memellandes durch Litauen kommt selbstverständlich nie in Frage. Auch die Vornormverträge bedeuten keineswegs eine Anerkennung der Annexion der deutschen Ostgebiete, im Gegenteil lassen sie die Möglichkeit einer friedlichen Revision der deutschen Ostgrenze durchaus offen.

Die „Los Angeles“ ein Wrack?

m. Berlin, 12. April. (Drahtmeldung unseiner Berliner Schriftleitung.) Schon vor längerer Zeit gingen durch die amerikanische Presse Mitteilungen über den Zustand des ehemaligen Zeppelinluftschiffes „Los Angeles“, das jetzt den Namen „Los Angeles“ führt, wonach das Schiff einem Wrack gleiche und nicht in der Lage sei, längere Flüge auszuführen zu können. Diese Mitteilungen haben eine begriffliche Aufregung im amerikanischen Publikum hervorgerufen, sodaß sich das Staatsdepartement veranlaßt sah, einen baldigen größeren Flug der „Los Angeles“ in Aussicht zu stellen, der jetzt vor sich gehen soll. In der Zwischenzeit ist eifrig an der Beseitigung der zahlreichen Schäden, die in der Hauptsache auf eine wenig glückliche Behandlung des Luftschiffes und die geringe Erfahrung des amerikanischen Personal zurückzuführen sind, gearbeitet worden. Dennoch scheint es nicht gelungen zu sein, das Luftschiff wieder völlig zu reparieren, sodaß nur unter Sorgen ein größerer Flug angetreten werden kann. Verschiedene Leute der Besatzung sollen ihre Meinung dahin ausgesprochen haben, daß sie keine große Lust hätten, mit dem Luftschiff unter den augenblicklichen Bedingungen zu fliegen. Trotzdem bringt das Staatsdepartement darauf, daß der Flug unternommen wird, umjomehr, als er vom amerikanischen Volk erwartet wird. Die Amerikaner der Mannschaften zeigen gerade nicht davon, daß die Amerikaner gute Luftschiffer sind, denn sonst hätten sie von vornherein für gute Instandhaltung des Luftkreuzers gesorgt und vor allem sich die Reichsflüge der Deutschen eifriger zu Gemüte geführt, die sie seinerzeit bei der Uebergabe des Luftschiffes glaubten in den Wind schlagen zu müssen.

Der Stahlwerk-Becker-Prozess.

II. Greifeld, 12. April. In dem Prozess gegen die Brüder Walter und Richard Mundt beschloß heute das Gericht, das Verfahren gegen Drs. Walter und Richard Mundt abzutrennen und auf unbestimmte Zeit zu verlagern. Das Verfahren gegen Richard Mundt wird im Rahmen des Prozesses weitergeführt. Die Sachverständigen äußerten sich dahin, daß die Straftaten in einem Zustande begangen worden seien, der die freie Willensbestimmung ausschließt.

Der Prozess gegen Zwan Kufischer

II. Berlin, 12. April. Im Kufischer-Prozess erklärte der Angeklagte Kufischer nach der Kaule, die Anlage beruhe auf absolut falschen Voraussetzungen, und auch über seine Persönlichkeit seien ganz falsche Darstellungen verbreitet. Er sei kein Kriegsgewinnler, sondern habe schon 1909 in Libau als Fabrikbesitzer eine Stellung eingenommen, die in Deutschland der eines Kommerzialrates gleichkomme. Er schilderte dann die Entstehung der Beziehungen zur preussischen Seehandlung und seine Besprechungen mit Dr. Kube. Er müsse bestreiten, daß er Schulden von 14,3 Millionen Reichsmark bei der Staatsbank habe. Er habe auf die Erhöhung der deutschen Papiermark immer fest gerechnet. Darum habe er bei ihrem Sturz sehr viel verloren. Auch seine Konzernunternehmungen hätten durch die Wirtschaftskrise schwer gelitten.
Nach diesen Erklärungen erlitt Kufischer wiederum einen schweren Ohnmachtsanfall. Der Vorstehende vertagte deshalb die Verhandlungen auf Mittwoch vormittag.

Der Prozess gegen Spritweber.

F.H. Berlin, 12. April. Vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte begann heute der große Spritweberprozess. Die Anlage richtet sich in der Hauptsache gegen den früheren Kriminalkommissar Peters. Mitangellagt sind Direktor Kantorop, Kaufmann Hermann Weber, genannt Spritweber, Kaufmann Heinrich Weber, die Brüder Kaufleute Rudolf und Leopold Simke, Kaufmann Holzmann und Kriminalassistent Beyer. Als Nebenkläger sind die Hauptrollen der Berliner vertreten. Ferner ist eine Reihe von Sachverständigen geladen. Dem Prozess wohnen außerdem eine große Anzahl von Vertretern des Finanzministeriums und der Monopolverwaltung als Zuhörer bei. — Erst kurz vor der Verhandlung wurde bemerkt, daß der Angeklagte Heinrich Weber, der Bruder Spritwebers, nicht geladen worden ist. Da er noch herbeigeholt werden mußte, verzögerte sich der Beginn der Verhandlung um fast eine Stunde.
In der Nachmittagsverhandlung im Spritweberprozess gab der Angeklagte Peters eine umfassende Darstellung seines Werdeganges. Er hat im Jahre 1925 durch einen Sturz vom Pferde einen Schädelbruch erlitten. In der Folge hatte er, wie verschiedene frühere Mitarbeiter von ihm bekundeten, häufig unter Schwindelanfällen zu leiden. Eine Verwandte des Angeklagten lagte über Geisteszustände in ihrer Familie aus. In seinem Gutachten kam der Sachverständige, Ministerialrat Dr. Störmer, zu dem Schluß, daß sich bei Peters das Gesamtbild einer schweren Neurosen ergebe. Peters sei zwar nicht geistesgestört, aber als vermindert zurechnungsfähig anzusehen. Der Angeklagte Peters versuchte dann noch den Vorwurf der Anlage zu entkräften, daß sein Einkommen in keinem Verhältnis zu seinem Aufwand gestanden habe. Die Verhandlung wurde darauf auf Dienstag vormittag verlagert.

Das Gericht lehnte die Ablehnungsanträge der Verteidigung gegen die Sachverständigen ab. Peters wird in acht Fällen der Bestechung, in sechs Fällen der Unterlassung der Verfolgung strafbarer Handlungen, in zwei Fällen der Beihilfe bei der Erzielung von Vorteilen aus dem Branntweinmonopol und der Beihilfe zu einem Versicherungsbetrug beschuldigt. Ein Teil dieser Vorwürfe rührt sich auch gegen den Kriminalassistenten Beyer. Hermann Weber wird in zwei Fällen der Bestechung von Beamten beschuldigt, ebenso die übrigen Angeklagten der Bestechung und Beihilfe dazu.
Darauf trat eine kurze Mittagspause ein.

Die neue Disziplin.

Rom, den 9. April.
Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Ministerium Dino Grandi, mit seinen 30 Jahren nun nach dem Abgang Contarini der eigentliche Leiter der italienischen Außenpolitik, empfing am Tage nach dem Anschlag der Nij Gibson die römischen Korrespondenten der ausländischen Presse — ein Novum neben so vielen andern! — und erklärte ihnen, die Reise des Duce über das Meer habe nicht imperialistische Ziele, sondern diene einestels seiner Erholung, andererseits habe er die Provinzialsekretäre an der Einschiffung teilnehmen lassen, um im Lande das Interesse an der See und den Kolonien zu stärken. Eine Bedrohung bedente das alles aber gegen niemand.

Im nämlichen Augenblick fast ging Mussolini in Piumicino an Bord des Flaggschiffs und auf sein Geheiß hatten alle italienischen Schiffe zu dieser Stunde auf dem ganzen Erdball eine halbe Stunde lang die Dampfbofeisen zu lassen, also nach der obigen Erklärung nur sozusagen „zur Gesundheit“; wir wissen nicht, was die Leute in den Docks von London, Antwerpen, Honolulu oder Sidney (dort zur Nachtzeit gefahrt haben, als dort die italienischen Dampfer zu pfeifen angingen, eine ganze halbe Stunde lang. Und — der Herr Unterstaatssekretär wird schon verzeihen — die römischen Korrespondenten der ausländischen Presse sind ja von Berufswegen gezwungen die italienische Presse von heute zu lesen und da sehen sie jetzt tagtäglich diese Ueberschriften und Leitartikel, die gar nichts von der Erholung des Duce sagen, sondern dafür sehr viel und sehr Klangvolles von der neuen Ära, die nun angebrochen, von der Straße der Größe und der Macht, auf der nun ganz Italien walle, und was dergleichen mehr ist. Das alles, meint der neue Herr im Palazzo Chigi (er ist es wirklich bis zum 21.; dann kehrt Mussolini zurück), soll die Welt draußen nicht so ernst nehmen, es ist nur auf „das Volk“ berechnet.

Ja, Herr Grandi, was in aller Welt soll die Welt denn heute von den Dingen ernst nehmen, die in Ihrem schönen Lande passieren, und was nicht? Etwa daß Mussolini am Abend nach dem Attentat den Parteifunktionären im Palast des Fiesco gesagt hat: „Wenn ich vorangehe, folgt mir; wenn ich zurückweiche, tötet mich; wenn ich fülle, rächt mich!“ Wie?? Auf da nicht jeder sich befreuen. „Gott schütze uns vor dem nächsten Attentat!“ — Oder daß am Nachmittag desselben Tages mit dem ganzen diplomatischen Korps auch der Sowjetbatschaffter herbeiriefte, um dem Duce zu seiner Rettung zu gratulieren, wofür ihm unterdessen die Fenster seiner Villa eingeworfen wurden? Als dies geschehen war, rückte natürlich eine gewaltige bewaffnete Heerfahrt zu seinem Schutze an; aber dieselbe bewaffnete Macht half weder dem „Mondo“ noch der „Voce Repubblicana“, den beiden Blättern, die allein noch in Rom nicht nach den Wünschen der Regierenden schreiben, als ihnen die Schreibmaschinen und die Archivschränke auf die Straße gemorfen wurden! Sie stand daneben und grinste vergnügt.

Eine geheimnisvolle Hand muß diese modernen Jünglinge geleitet haben, daß sie sogleich nach dem Attentat die richtigen Türen fanden und vor andern rechtzeitig kehrt machten! Sie räumten gründlich auf beim Onorevole Mobiliani (seinem Sozialisten, der ursprünglich im Matteotti-Prozess die Zivilklage der Witwe vertreten sollte) und beim Herrn Giannini, der im nun auch eingegangenen „Becco Giallo“ boshafte Fiebe gegen heut großmächtige junge Herren geführt hatte, auch bei der Frau Verba, der Korrespondentin des „Vorwärts“, für die, sagt man, die deutsche Vorkämpfer nichts tun kann, weil sie an einen Italiener verheiratet ist. Aber sie versetzten sehr rasch wieder die Räume auf der Hauptpost, wo die ausländischen Korrespondenten arbeiten, nachdem ihr Vorkämpfer geäußert hatte die Regierung sei viel zu gut mit dem Foretisiert, und sie machten an der Tür des am selben Abend im französischen Exil gestorbenen Führers der Liberalen Amendola kehrt, wofür nicht aus Respekt vor dem Toten oder aus Rücksicht auf die kleinen Kinder im Hause, sondern weil sie rechtzeitig zurückgepiffen wurden. Von wem? wird man fragen; manche sagen, von Farinacci, den Entthronten, der den ihm ergebenden Fanhazel loschickte um sich bemerkbar zu machen, manche, von einem Höheren.

Man nennt das hier „Disziplin“ und bis zu den höchsten Stellen rühen sich alle, diesen „blinden Gehorsam“ zu üben; bis zu den höchsten Stellen: vielleicht darf man hier auch den Herzog von Ostia nennen, der mit seiner Gattin, der ehgezeigten Orleans, den Duce eine Stunde vor dem Attentat, zu der jedem Zeremoniell höflich sprechenden Stunde um 9 Uhr morgens, empfing, und dann sogleich hinterher selbst in Mussolinis Wohnung eilte, als einer der ersten. Sein Telegramm vom letzten Attentat im November ist ein geflügeltes Wort geworden: „Der Duce ist heil; es lebe Italien!“ Disziplin ist es wohl auch, wenn, nach den römischen Blättern, in Merano „eine große Volksmenge unter den Sympathieumgebungen der Fremden und dem Enthusiasmus der Bürgerwehr“ durch die Stadt gezogen sei: „Die Bevölkerung des Oberes jubelt dem Duce zu!“ schreibt die „Tribuna“ darüber. — Es kann nur ein fanatischer Feind Italiens und des Faschismus sein, der — wie etwa in der „Chicago Tribune“ — schreiben kann, am Karfreitag hätten sich auf dem Marktplatz in Venedig Faschisten und Matrosen amerikanischer Kriegsschiffe herumgeleitet, weil — die italienischen Schulden vom amerikanischen Senat noch immer nicht ratifiziert sind! Der „Popolo di Roma“ stellt mit Entrüstung fest, daß das eine gemeine Lüge sei; die Keilerei nämlich. Denn das mit der Ratifizierung kann er doch nicht leugnen!

Reise Dr. Wirths nach Rußland.

II. Berlin, 12. April. Reichskanzler a. D. Dr. Wirth hat gestern seine seit längerer Zeit geplante Reise nach Rußland in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Hemmer angetreten. Dr. Wirth wird sich einen Tag in Riga aufhalten und sodann nach Leningrad weiter reisen, wo sich die Zentralverwaltung der Wolgare Holzindustrie A.G. befindet, deren Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Wirth ist.

F.H. Berlin, 12. April. Gestern starb hier der Gründer der Drenstein A.G., Geheimer Kommerzienrat Bemmo Drenstein, im 76. Lebensjahre.

Vor den marokkanischen Friedensverhandlungen.

F.H. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Ministerpräsident Briand, der Kriegsminister Painlevé, der Generalgouverneur für Marokko, Steeg, sowie der französische Delegierte auf der Konferenz in Dujda, Ponsot, konferieren heute zusammen, um die letzten Abmachungen wegen der Friedensverhandlungen, die am 16. April beginnen sollen, zu treffen.

F.H. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Friedensverhandlungen in Dujda sollen nach den Wünschen der französischen und spanischen Regierung einen sehr glatten Verlauf nehmen und Abd el Krim wird keine Gelegenheit gegeben werden, sie in die Länge zu ziehen.

Neue Kämpfe in Syrien.

F.H. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Damaskus fanden zwei Zusammenstöße zwischen den Franzosen und ihren Anhängern sowie den syrischen Rebellen statt. Die Rebellen wurden geschlagen. Auch in der Umgebung von Aleppo fanden Kämpfe statt, nach denen die Rebellen die Flucht ergriffen.

Der französische Finanzminister drückt sich.

Der Londoner Besuch hinausgeschoben.

F.H. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der englische Schatzkanzler Churchill erhielt heute eine Mitteilung des französischen Finanzministers Peret, worin es heißt, daß Peret kaum in der Lage sein werde, zwischen dem 16. und 18. April nach London zu kommen, um wegen der Schulden zu verhandeln.

Heute konferierte der französische Finanzminister mit den Direktoren der großen Pariser Banken und teilte ihnen mit, daß er unbedingt in der nächsten Zeit ein Schuldenabkommen mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten treffen wolle.

Die parlamentarische Lage in England.

v.D. London, 12. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Premierminister ist heute nach London zurückgekehrt. Die Arbeiten des Parlamentes beginnen morgen wieder, die Sitzungen werden aber nicht mehr interessant werden, denn es wird sich zunächst nur um die Fortsetzung der Beratung der Sparvorlage handeln.

Berlin-München.

in Berlin, 12. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Dienstag trifft in Berlin Ministerpräsident Dr. Held zu einem kurzen Besuch in Berlin ein. Offiziell, um an einer Sitzung des Reichswasserstrassenbeirates teilzunehmen und um die Einladung zum Empfang der Mitglieder der deutschen Akademie, der am Samstag in München erfolgen soll, persönlich zu überbringen.

Der Besuch des Herrn Dr. Held in Berlin und der anschließende Besuch des Reichszanzen in München wird daher, auch wenn die Wirkungen nicht sofort sichtbar sein sollten, für die weitere Entwicklung unserer Innenpolitik von größter Bedeutung sein können.

Das Duellgesetz.

Hindenburg legt die Verklündung aus.

in Berlin, 12. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus ist von der Wichtigkeit Gebrauch gemacht worden, ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz am mehrere Monate auszuschieben und seine Verklündung hinauszuschieben.

Entschließung: Auf Grund des Verlangens eines Drittels des Reichstages vom 18. März 1926 siehe ich gemäß Artikel 72 der Reichsverfassung die Verklündung des am 3. Februar 1926 vom Reichstag beschlossenen Gesetzes zur Vereinfachung des Militärstrafrechtes um zwei Monate aus.

Berlin, 27. März 1926.

Der Reichspräsident: gez. von Hindenburg. Der Reichswehminister: gez. Dr. Geheyer. Inzwischen soll nun der Versuch gemacht werden, eine Wehrzeit dafür zu finden, das Ausnahmegesetz in ein allgemeines Gesetz umzuwandeln.

Der Fall Jürgens.

in Berlin, 12. April. Der Stargarder Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Fuchs, der seit geraumer Zeit in der Affäre Jürgens Vernehmungen und Ermittlungen in verschiedenen Städten des Westens durchgeführt hat, wird, wie wir erfahren, anfangs kommenden Woche wieder nach Berlin zurückkehren und hier erneut Verhöre des Ehepaars Jürgens vornehmen.

tor Jürgens bisher nur vom Vernehmungsrichter des Berliner Polizeipräsidiums, Amtsgerichtsrat Struckmann, aber noch nicht vom Untersuchungsrichter vernommen worden.

Auf Eisgöllen in Segno.

London, 12. April. Wie aus St. Johns auf Neufundland berichtet wird, treibt die 60 Mann starke Besatzung des durch Feuer zerstörten Dampfers „Seal“ auf der Höhe von Neufundland in heftigem Schneesturm auf Eisgöllen umher.

Schweres Schiffsunglück auf der Ostsee.

TU. Königsberg, 12. April. Ausgefahrene Schiffe von Neufundland wurden in der Nacht vom Montag vom Sturm überrascht. Ein mit drei Personen besetztes Boot kenterte. Zwei Fischer ertranken, während der dritte von einem anderen Boot gerettet werden konnte.

Das Berliner Sechslagerrennen.

TU. Berlin, 12. April. Im weiteren Verlaufe des Sechstagerrennens mußte Pöhl seine Weiterfahrt wegen einer Schenkerzerrung am Knie vorläufig aufgeben. Sein Partner Martin fährt zunächst als Ersatzmann weiter.

Ein Hungerkünstler zerbricht seinen Glaskasten.

Berlin 12. April. Der Hungerkünstler Wallmann, der Jolys Kaffeehaus in einem Berliner Restaurant ausgebrochen. Während eine große Menschenmenge das freiwillige Gefängnis umlief, zerbrach Wallmann plötzlich einen Tischtisch und schlug die Scheibe des Kastens ein.

Ein Sechzehnjähriger wegen Mord verurteilt.

Clevo, den 12. April. Mitte Juli vorigen Jahres waren auf einem Hofe in Vont der Landwirt Hansen und seine Haushälterin auf bestialische Weise ermordet worden. Es gelang schließlich der Kriminalpolizei die Brüder Martin und Rubi Otti, sowie den Landwirtschaftsgehilfen Heinrich Stöckhorst, alle drei aus Wehden bei Hamburg, als dringend der Tat verdächtig zu verhaften.

* Berlin, 12. April. (Zuspruch.) Die Morgenblätter melden, daß Ministerialdirektor Wegg vom Leiter der allgemeinen Polizeikonferenz, die vom 27. September bis 2. Oktober in Berlin stattfindet, ernannt worden ist.

Tages-Anzeiger.

- Landesheute: Der Biberpelz, 7½-10 Uhr. Bad. Volksspiele - Konzertiens. Karl XII., 2. Teil; Die Tragödie eines Gefangenen, 8 Uhr. Kleinkunst: Monatsversammlung im Krollodion, 8¼ Uhr. Kleinkunst: Die Tische der Bekadere; Jim wird Bürgermeister; Wochenkaffee. Der Sprung ins Leben; Sir und Bar und der kranke Max. Kleinkunst: Grobmutter. Kleinkunst: Generalversammlung im Hotel Germania, 10 Uhr. Kleinkunst: Galspiel Schmitz-Weißweiler „Hübchen Mädchen zu verheiraten“, 8 Uhr. Kleinkunst: Täglich Kabarettvorstellung, 8 Uhr. Kleinkunst: Tanz, 8 Uhr. Kleinkunst: Pietro, der Korlar; Bellogramm. Deutsche Volkspartei: Abends 8 Uhr im Krollodion Kommunal-Meand (Landesheute.)

Berliner Theater.

Nebenbühnen?

Die Volksschule weilt mit ihrem zweiten Hause, dem Theater am Schiffbauerdamm, noch nichts rechtens anzufangen. Sie gab Marcel Achard's Komödie „Marlborough lebt in den Riegeln“, die gleichzeitig ein antimilitaristisches Lebensbild und ein pittoreskes Chanson ist.

Als Nebenbühne wird auch immer mehr von Jesener das Schillertheater geführt. Innerhalb weniger Wochen hat es sich eine gewisse Bekanntheit erworben. Ein festes Mittelrepertoire wäre besser, als einmal zu hoch und einmal zu niedrig zu greifen.

Jesener selbst interessiert an der Hauptbühne am Gendarmenmarkt... aber früher sollte es den Unterschied zwischen Haupt- und Nebenbühne nicht geben... Hebbels „Herodes“ und

Mariann". Eine sehr sorgfältig durchgearbeitete, durchgegliederte Vorstellung. Jesener versuchte eine Auflockerung seines Stils. Allerdings wurden dabei auch die tragischen Gegenläufe ausgeglichen. Es wurde verbindlich, es wurde liberal gespielt.

Der Coyote und die Wasserchlange

Aus Uebersetzungen der Hopi-Indianer, Neu-Mexiko, erzählt von Hans Rudolf Rieder.

Der Coyote und die Wasserchlange kannten sich von Jugend auf. Eines Tages sprach die Wasserchlange bei sich: „Ich will hinübergehen und meinen Freund besuchen.“ Sie kam an das Haus, und der Coyote sagte freundlich: „Komm herein!“

Der Coyote war stolz auf den Erfolg seines Planes. Kurz ehe er zu Hause ankam, bemerkte er hinter sich Rauch aufsteigen. Er meinte, die Indianer hätten das Gras angezündet, um ihn zu fangen; so begann er zu laufen.

auf, und viel näher als zuvor. Ueberall wo er hinsah, verfolgte ihn der Rauch. Er wollte sich im Schiff verhaften, da brannte das Schiff; auf der Brücke brannte es, im Wald brannte es. In seiner Angst sah er keine Rettung, als in den Fluß springen. Wie das brennende Schwanzende das Wasser berührte, schloß es laut, daß der Coyote vor Schreck umzingelt und ertrank.

Freiburger Theater. Eine im Musikalischen wie Szenischen hervorragend gearbeitete, von Mozart'scher Grazie beschwingte Neuaufstellung von „Figaros Hochzeit“, ein im ganzen durchaus würdiger „Parfüm“ zu Dornen, beide das Ergebnis der hochwertigen, künstlerischen Zusammenarbeit von Lindemann und Hadwiger, eine Gabelschubladung mit Weibers grauslichem „Trompeter von Säckingen“, bei dem sich die Leute, wie dasmal, auch heuer vor Würdigung wiederum die Hände schweißlich klafften; im Schauspiel eine flotte Neuaufstellung der „Journalisten“, in deren freilich sehr verbläute Lustigkeit Fred Himmelhoffen mit dem Schmod einen unmittelbare erregenden Menschen stellte, eine vom Intendanten Krüger mit gedämmertem Tempo zum vollen Sieg geführte Erläuterung des „Reidhardt von Gneisenau“ von Wolfsgang Goez, eines Wertes, das eine uns Heutige mächtig padende Erinnerung des historischen Schauspielers bedeutet; das sind die erfreulichsten Höhepunkte der letzten Spielwachen, auf die loeben mit der „Traufschubladung von „Monika“, einem bürgerlichen Drama in drei Akten von Carl Albrecht Bernoulli, ein ausgeprägter Verleger folgte. In einer Verblüffung taucht nach Verblüffung ihrer Justizausfrage die Dienstmagd Monika wieder auf, um den Vater des damals von ihr geliebten Kindes wiederzusehen. Der erste Gelelle will ihr durch Heirat die Wunde heilen, ihre nie erlösende Liebe zu ihrem früheren Verführer aber ist stärker, und der Konflikt zwischen beiden Nebenbühnen findet seine Lösung, in dem der Gelelle den Meister vor dem Amboß niederschlägt, um dann selbst ins Gefängnis zu wandern. Die Linie dieser Handlung verläuft nichts weniger als gerade, und die Figuren als solche halten das menschliche Interesse des Hörers weder in ihrer Sprache noch in ihrem Tun im Bann, die überirdisch weiche, ermüdend ungläubwürdige Titelgestalt am wenigsten. Was an Einzelwirkungen an diesem Abend sich ergab, war vor allem das Verdienen der darstellenden Kräfte, die sich unter der gewissenhaften Leitung von Dr. Hans v. Wild mit höchstem Eifer für eine von vornherein verlorene Sache mühten. Bernoulli ist ein Schmeißer, den man in der für Antona Wal geernteten Memmischen Festschule zu Worte kommen lassen will, das Werk aber offenbar eine Verlegenheitswahl. Als weitere Uraufführung steht „Kassandra“ bevor, ein in klassischem Stil gehaltenes Versdrama von Hermann Burte.

Badisches Landestheater. Im Konzerthaus geht am Sonntag „Der tolle Einfall“, einer der erfolgreichsten Schwänke Karl Laufs zum drittenmal in Szene. — Das Hauptinteresse lag auf die am Donnerstag, 15. April, im Landestheater stattfindende 4. Uraufführung dieser Spielzeit genekt, die mit einem neuen Werk Georg Kaisers, betitelt „Zweimal Oliver“ bekannt machen wird, das gleichzeitig am Staatstheater zu Dresden das Rampenlicht erblicken soll.

Badischer Landtag.

Schutz des Straßenverkehrs gegen Automobilgefahren.

Als erster der Ausschüsse des Badischen Landtags nahm nach Osterferien, wie von uns bereits mitgeteilt, der Ausschuss für Straßensicherung und Verwaltung seine Tätigkeit auf. In seiner ersten Sitzung beschäftigte er sich eingangs mit einem Gesuch des Landgerichtsdirektors A. D. Freiherr v. Kuppins-Konstanz um Schutz des Straßenverkehrs gegen Automobilgefahren. Der Geschwulst wünscht Maßnahmen gegen die Gefahren, die dem Fußgänger durch den Automobilverkehr entstehen, insbesondere Herabsetzung der Geschwindigkeit innerhalb der Gemeinden von 30 auf 15 Kilometer, weitgehende Herabsetzung bei Straßenkreuzungen, Regelung des Signalverkehrs, Verbot des Einfahrens von engen Straßen und eine Sondersteuer mit Verwendung zur Reparatur der durch den Autoverkehr geschädigten Häuser. Der Berichterstatter Abgeordneter Haas (Deutsche Volkspartei) schloß die Rechtslage und wies auf die Zunahme der Kraftwagen hin. In Baden entfällt zurzeit ein Kraftwagen auf 130 Personen. Der Berichterstatter beleuchtete weiter die durch Film und Merkblätter erfolgte Belehrung des Publikums und kam zu dem Ergebnis, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Wünsche des Antragstellers zum großen Teil erfüllen und deshalb das Gesuch der Regierung lediglich als Material überweisen werden solle. In der Aussprache wurde von einigen Rednern auf die Nachteile des Automobilverkehrs, besonders auf dem Lande, hingewiesen, die eine bedeutende Herabsetzung der Geschwindigkeit durch Ortspolizeien erfordere. Nach Erörterung verschiedener Einzelfragen wurde der Antrag des Berichterstatters einstimmig angenommen.

Um den Bürgerneuten.

Weiter lag dem Ausschuss ein Gesuch des Gemeindebürgervereins Weinsheim vor, das die Abänderung des Paragraph 93 Absatz 1 der Gemeindeordnung bezweckt nach der Richtung, daß in Gemeinden bis zu 40 000 Einwohnern statt bisher 10 000 Einwohnern ein Einkauf in das Bürgerrecht oder der Eintritt des angeborenen Bürgerrechts noch stattfinden kann. Das Gesuch deckt sich mit einem früheren Gesuch vom Juni 1925, das durch den Ausschuss durch Überweisung an die Regierung als Material erledigt worden war. Die Geschwulst begrüßte ihr Gesuch im wesentlichen mit der Tatsache, daß auch in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ein großer Teil Ackerbau treibe und die Borthaltung des Bürgerneuten deshalb eine Härte sei. Außerdem könnten viele Allmendenberechtigte, die nicht mehr berufstätig sein könnten, wohl noch in der Lage sein, ihren Allmenden zu bebauen und würden dadurch nicht der öffentlichen Unterhaltung anheim fallen. Der Regierungsvortragende gab zu, daß heute die Anschaffung über den Bürgerneuten und dessen Aufrechterhaltung wohl eine andere sei als bei Erlass der Gemeindeordnung vom 5. Oktober 1921, und daß deshalb die Ausführungen der Geschwulst nicht ohne weiteres abgewegelt seien. Die Regierung sei bereit, bei einer allgemeinen Neuregelung des Abschnitts 7 der Gemeindeordnung auch diese Frage erneut zu prüfen. Nach einer Äußerung des kommunikativen Vortragenden, der für die Aufhebung des Bürgerneuten und Verpachtung der Allmenden eintrat, wurde der Antrag des Berichterstatters, Abgeordneter Sad (Zentrum), auf Überweisung des Gesuchs an die Regierung als Material mit 15 gegen 1 Stimme angenommen.

Die Vereinigung abgeordneter Gematzungen.

Dem Ausschuss lag dann ein Gesuch des Verbandes badischer Gemeinden über die Vereinigung abgeordneter Gematzungen mit benachbarten Gemeinden vor. Das Gesuch deckt sich inhaltlich mit dem dem Reichstagsparlamentigen Antrag Gündert, in dem die Regierung erwidert wurde, eine Ueberlicht über die Durchführung der in Paragraph 105 der Gemeindeordnung für die abgeordneten Gematzungen bis zum 1. Januar 1925 vorgesehenen Vereinigung mit benachbarten Gemeinden zu geben. Jener Antrag wurde vor der Verhandlung zurückgezogen, weil die Regierung die verlangte Ueberlicht inzwischen vorgelegt und auch die Erklärung abgegeben hatte, daß die Vereinigung auch in Ansehung der ärztlich getrennten Gematzungen durchgeführt werde. Aus der Ueberlicht geht hervor, daß die Vereinigung hinsichtlich der privat abgeordneten Gematzungen bis auf elf durchgeführte ist und bei diesen restlichen noch besondere rechtliche und sonstige Schwierigkeiten zu überwinden sind, daß dagegen bei öffentlich abgeordneten Gematzungen die Vereinigung noch in 74 Fällen aussteht, wenn sie auch zum großen Teil in die Wege geleitet ist. Das Finanzministerium hat aber einen Plan über die Durchführung aufgestellt, die bis zum 1. April 1930 erfolgt sein soll. Nachdem diese Erklärung auch jetzt von der Regierung abgegeben worden war, nahm der Ausschuss den Antrag des Berichterstatters, Abgeordneter Kühn (Zentrum), das Gesuch der Regierung als Material zu überweisen, einstimmig an.

Gegen die Zwerzwirtschaft.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf einen demokratischen Antrag auf Befreiung der Festländelung landwirtschaftlicher Grundstücke. Die Antragsteller wünschen eine Abänderung des Artikels 21 Absatz 1 des Ausführungsgesetzes zum B.G.B. in der Fassung vom 13. Oktober 1925 insofern, als die Teilung von Ackerfeld und Wiesen, die bisher in Städten unter 9 Acker verboten war, weiterhin erzwungen werden soll, eine den Verhältnissen der verschiedenen Landesteile entsprechende Erhöhung des bestimmten gesetzlichen Mindestmaßes und weiter, daß die vorgegebene Ausnahmestellung von dem Verbote auf solche Fälle beschränkt werde, in denen das abzutrennende Teilstück zu anderen landwirtschaftlichen Zwecken verwendet werden soll. Um die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke zu erleichtern, haben die Antragsteller noch Gebührenfreiheit für die Eintragung im Grundbuch und den Mehrertrag beantragt. Der Zweck des Antrags geht dahin, eine bessere Ausnutzung der landwirtschaftlichen Grundstücke zu ermöglichen und die Zwerzwirtschaft zu beseitigen. Der Berichterstatter, Abgeordneter Eggler (Zentrum), anerkannte die Tendenz des Antrags im Interesse der Landeskultur und einer leichteren Behausungsmöglichkeit und meinte, vom Produktionsstandpunkt aus könne man den Antrag unterstützen. Dagegen sprachen aber soziale Gesichtspunkte, weil Arbeiter, Tagelöhner, Kleinhandwerker, die ein Interesse an der Behausung eines kleinen Besitzes hätten, an der Erwerbung solchen Besitzes gebindert würden. Auch sei eine Abgrenzung unter Berücksichtigung der Landesteile schwer durchführbar. Die Landwirtschaftsminister habe den Antrag begünstigt und befürwortet, ohne aber einen Ausweg aus den Schwierigkeiten der Abgrenzung zu nennen. Der demokratische Antragsteller setzte sich für die Berechtigung des Antrags ein, wobei er nicht die Schwierigkeiten der Abgrenzung verkennt, sie aber für überwindbar erklärte. Ein Regierungsvortragender trat vor, daß die Frage der landwirtschaftlichen Festländelung auch im Ministerium sorgfältig geprüft worden sei, weil eine Produktionssteigerung nur auf größerem Besitz möglich sei. Die Schwierigkeiten seien zur Zeit aber außerordentlich groß. Soziale Gesichtspunkte sprächen dafür, den Erwerb eines kleinen landwirtschaftlichen Besitzes nicht zu erleichtern. Ein weiterer Gesichtspunkt sei die Tatsache, daß beim Erbgang die landwirtschaftliche Bevölkerung großen Wert auf Realteilung lege. Das Ministerium stehe deshalb auf dem Standpunkt, daß die Schwierigkeiten nicht überwindbar seien und daß das anzuerkennende Ziel des Antrags besser durch eine Neuregelung der Feldbereinigung erreicht werden könne. Im wesentlichen den gleichen Standpunkt nahmen die Vertreter des Zentrums und der Sozialdemokraten ein. Ein Redner der Deutschen Volkspartei erklärte Absicht und Tendenz des Antrags für richtig und sympatisch, verschloß sich aber nicht den seitens der Regierung vorgebrachten Schwierigkeiten. Eine Besprechung des Antrags in der Form, daß ihm die Zustimmung verweigert werde, hielt er allerdings deshalb nicht für sachgemäß, weil das allgemeine Ziel des Antrags an sich in seiner Zielrichtung für richtig gehalten werden könne. Er würde es deshalb begrüßen, wenn der Antrag zur Zeit zurückgezogen werde. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Berichterstatters, im Antrag Dr. Glöckner die Zustimmung zu verweigern, mit 16 gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Ein weiterer Teil des demokratischen Antrags fordert die Regierung auf, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß durch eine Abänderung des Grundbesitzsteuergesetzes Grundbesitzerwerbungen,

Die Lage der badischen Landwirtschaft.

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer.

Nach fast dreivierteljähriger Pause traten die Mitglieder der am 7. Juni v. J. neugewählten Landwirtschaftskammer zum zweiten Male zu einer Plenarsitzung zusammen. Präsident Dr. Graf Douglas eröffnete die 30. ordentliche Vollversammlung um 4 Uhr, begrüßte die Kammermitglieder und Regierungsvortragender — zeitweilig wohnte auch Innenminister Kemmerle den Verhandlungen bei — und dankte dem Landtagspräsidenten für die Überlassung des Sitzungssaals.

In Umstellung der Tagesordnung wurde zunächst die

Zuwahl zur Landwirtschaftskammer vorgenommen. Gemeinderat Schill-Merzhäuser begründete dann in längerer Ausführungen den Vorstandsbeschluss vom 14. August 1925, wonach der Vertrag zwischen der Badischen Landwirtschaftskammer und den Bezirks- (Zweig-) Obstbauvereinen des früheren Landesobstbauvereins über Abänderung des Vertrags vom 28. Dezember 1913 zwischen der Badischen Landwirtschaftskammer und dem Landesobstbauverein über den Anschluß der Zweigobstbauvereine des Landesobstbauvereins an die Landwirtschaftskammer in § 1. Absatz 2 und § 2 des genannten Vertrags folgende Fassung erhält: „Die Vertreterversammlung der Bezirks- (Zweig-) Obstbauvereine und selbständigen Ortsvereine entsendet in die Landwirtschaftskammer einen Vertreter als Mitglied der Landwirtschaftskammer. Die Vertreterversammlung schlägt für die Wahl dieses Vertreters 3 Personen vor. Die Vollversammlung beruft aus den Vorgesetzten einen Vertreter als Mitglied der Landwirtschaftskammer. Für die Wahlperiode 1925—1929 werden die Vorschläge von den 4 Vertretern der Bezirksobstbauvereine im Obstbauauschuss eingereicht.“

Der Antrag auf Genehmigung wurde einstimmig angenommen und der Vorsitzende des Bezirksobstbauvereins Amt. Rinzjal, Karl Köppler-Offenburg, zum Mitglied der Landwirtschaftskammer gewählt.

Ergänzungswahlen zum Vorstand.

Da der Präsident des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Oswald Seig-Sedenheim, sein Amt sowie alle direkt und indirekt damit zusammenhängenden Ehrenämter und sein Amt als Mitglied der Badischen Landwirtschaftskammer im Januar d. J. niedergelegt hatte, brachte der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Generaldirektor Seiffen und als Stellvertreter Deponomierat Schittenhelm zur Zuwahl in den Vorstand in Vorschlag. Nach dem durch Generaldirektor Dr. Angenheiter-Freiburg erstatteten Bericht wurde dem Wahlvorschlag ohne Aussprache zugestimmt.

Im Mittelpunkt der getrigen Verhandlungen stand der

Tätigkeitsbericht der Kammer.

Der Berichterstatter, der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer, Dr. Müller, wies zunächst darauf hin, daß die badischen Landwirtschaftsbetriebe und damit auch die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer durch die schwere Notlage der gesamten deutschen Landwirtschaft stark beeinträchtigt gewesen sei, die sich gegen 1924 noch erheblich verschärft habe. Es müßte eine beispiellose Katastrophe in kürzester Zeit eintreten, wenn keine Hilfe oder Besserung käme. Unter den wirtschaftspolitischen Arbeiten der Landwirtschaftskammer nehmen demgemäß, wie der Berichterstatter hervorhebt, die Fragen der landwirtschaftlichen Gesetzgebung, Besteuerung, Handelsverträge, Kreditbeschaffung u. a. einen besonders großen Raum ein. Daneben weist die Landwirtschaftskammer aber auch eine recht beachtenswerte und vielseitige Tätigkeit auf dem Gebiete der gesamten ihr zutreffenden Landwirtschaftsreform an.

Von den einzelnen Tätigkeitsgebieten und Unternehmungen seien u. a. erwähnt die Einrichtung der Preisnotierung, der landwirtschaftlichen Arbeitsnachweise der Landwirtschaftskammer, ihre Hauptzweckbestimmungen, die Lebensversicherungseinrichtung, ihre Kreditbeschaffungsvermittlung, die Siedlungsberatung sowie ihre landwirtschaftliche Rechtsberatung. Einen großen und sehr erfolgreichen Abschnitt stellt in dem Bericht die Tätigkeit auf dem Gebiete der Tierzucht dar. Hierzu gehört die Verbesserung der Landwirtschaftskammer, die umfangreichen Maßnahmen auf dem Gebiete der Schweine-, Riegen-, Schaf- und Geflügelzuchtförderung. Sie wirkt hier durch ihre Spezialbeamten, durch Vorträge, Lehrkurse, Vorführungen, Schauen, Herdbuchführung, Prämierungen, Einrichtung und Unterhaltung von Zuchtstationen, Stammzuchten, Zuchtgenossenschaften, Kontrollvereinen und Leistungsprüfungen, Beschaffung und Vermittlung von hochwertigen Zuchtieren, Einrichtung und Abhaltung von Märkten und Ausstellungen. Die Förderung der Bienen-, Fisch- und Kaninchenzucht wird durch die dafür bestehenden Fachverbände gefördert. Den großen Raum in der Landwirtschaftsreform der Landwirtschaftskammer nehmen die Maßnahmen zur Hebung des Acker- und Pflanzenbaues ein. Im Vordergrund steht die Verbuschungstätigkeit. Es wurden im ganzen mindestens 500 Verbuschungen im Lande und in den Förderungsstellen der Landwirtschaftskammer ausgeführt (Sortenprüfungen, Düngung, Kulturmethoden, Schädlingsbekämpfungserfolge u. a.). Besondere Beachtung verdient die Tätigkeit der Saatgutanstalt der Landwirtschaftskammer in Rastatt, die Saatgutstellen und die Saatgutstelleneinrichtung. Dazu kommt die allgemeine hygienematische Beratung zahlreicher landwirtschaftlicher Betriebe des Landes (Wirtschaftsberatung), die besondere Maßnahme zur Förderung des Getreides- und Hopfenbaues, des Hanf- und Flachsaues, des Tabakbaues und der Saatgutzeugung. Es folgen die umfangreichen Maßnahmen zur Förderung des Obstbaues und der Obstwertung, des Weinbaues und des Gemüse- und Gartenbaues. Die Landwirtschaftskammer hat sich mit gutem Erfolg an der Veranstaltung und Befriedung von großen Ausstellungen beteiligt.

Es sei ferner hingewiesen auf die Buchstelle der Landwirtschaftskammer, die Buchführungslehre abhält und ihre Buchführungslehre verbreitet, ferner auch für zahlreiche fremde Betriebe auftragsweise Buch führt; dazu die Steuerberatung der Landwirtschaftskammer; ihre Bauberatung und Unterrichts-

die zum Zwecke der Zusammenlegung mit einem anderen landwirtschaftlichen Grundstück erfolgen, von der Grunderwerbsteuer befreit werden. Auf Anregung wurde dieser Antrag insofern abgeändert, daß solche Grundstücksveränderungen, insofern sie nach § 35 Ziffer 2 des früheren badischen Vererbungssteuergesetzes von der Vererbungssteuer befreit waren, von der Grunderwerbsteuer befreit werden sollen. Dieser Teil des Antrags wurde einstimmig angenommen.

Der frühere Abgeordnete Wiedemann 7.

Der frühere Zentrumsabgeordnete, Schulinpektor Anton Wiedemann, erst am Sonntag abend aus dem Offenburger Bahnhof einen Schlaganfall, dem er sofort erlag. Der so plötzlich Verstorbenen war zu einer Kommunionfeier in einer befreundeten Familie nach Offenburg gefahren. Als er von dort abreisen wollte, befahl ihm auf dem Bahnhof ein Unwohlsein und nach wenigen Minuten war Wiedemann eine Leiche.

Schulinpektor Anton Wiedemann stammte aus Forst bei Bruchsal und erreichte ein Alter von 64 Jahren. Nach dem Besuch der Volksschule in seinem Geburtsort und der Bürgerschule in Bruchsal, sowie der Seminare in Gengenbach und Karlsruhe, legte er im Jahre 1882 seine Dienstprüfung ab und wurde Unterlehrer, und später Hauptlehrer in Bruchsal. Als Mitglied der Zentrumsparterie wurde er im Jahre 1903 in den Bürgerausschuß von Bruchsal gewählt, dem er seit 1913 als Obmann angehörte. Seine erste Wahl in die damalige zweite badische Kammer erfolgte im Jahre 1905. Von diesem Zeitpunkt an bis zum Herbst 1925 gehörte er dem Badischen Landtag an, in dem Schultagen und Kommunalpolitik sein besonderes Arbeitsgebiet waren. Bei den Oktoberwahlen 1925 zum Badischen Landtag hatte sich der Verordnete nicht mehr aufstellen lassen. Die badische Zentrumsparterie verlor in Schulinpektor Wiedemann ein sehr rühriges und arbeitsfreudiges Mitglied.

anstalten (Haushaltungsschule Bauschlott). Von besonderer Bedeutung für die Förderung der Landwirtschaft sind auch die Versuch- und Lehrgüter der Kammer. Sie unterhält zurzeit 8, nämlich Forchheim, Rastatt, Dorned, Blantenhorst, Karlsruhe, Karlsruhental und Schloß Eberstein. Die ersten vier sind Eigentum der Kammer. Diese Betriebe bilden alljährlich mindestens 100 junge Landwirte praktisch und in angemessenem theoretischem Unterricht aus und dienen in hervorragender Weise für Versuche, Abhaltung von Vorführungen und Unterrichtsstunden.

Der Berichterstatter wies zum Schluß auf die geordnete Rechnungsführung und Vermögenslage der Landwirtschaftskammer hin. Bei einer außerhalb der alljährlichen ordentlichen Prüfung der Rechnungsabläufe vorgenommenen außerordentlichen sehr eingehenden staatlichen Rechnungsprüfung sei das Rechnungswesen der Landwirtschaftskammer als besonders gut und musterhaft bezeichnet worden. Trotz starker Anpannung ihrer finanziellen Kräfte in den letzten schwierigen Jahren habe sich die Landwirtschaftskammer ein sehr ansehnliches Vermögen erhalten, das allerdings in ihren Betrieben und Anstalten festgelegt sei, aber doch eine wichtige und gesunde Grundlage für ihre fernere Tätigkeit und ihre Entwicklung darstelle.

In der Aussprache äußerte Bürgermeister Weichaupt-Mehrloch Wünsche zur Förderung des Weinbaues. In den Höhenländern müsse besonders dem Anbau von Speltzorn Beachtung geschenkt werden. Die Gemeinden des Unterlandes seien anzuhilfen, ihr Farnmaterial im badischen Oberlande und nicht im Auslande zu beschaffen. Infolge der Verschuldung der Landwirte beschäufte man sich in weiten Kreisen allmählich mit dem Ween des Kommunismus, da sie ihre Arbeit in keiner Weise entlohnt lebe und von Seiten der Regierung jeder Schutz fehle. Die steuerlichen Lasten auf landwirtschaftlichem Besitz müßten erleichtert werden. Wenn dies nicht eintrete, dann hätte jegliche Arbeit keinen Wert mehr. Der Finanzminister habe aber erklärt, daß an der Grund- und Gewerbesteuer nichts geändert werden solle. Die Landwirtschaft verlange eine gerechtere Behandlung, bezüglich der steuerlichen Belastung. Das Vertrauen der bäuerlichen Kreise zur Regierung sei stark im Schwanken begriffen.

Die Notlage der Landwirtschaft.

In Anknüpfung an die Ausführungen dieses Redners berichtete Staatsrat Weichaupt-Füllendorf über die Lage der Landwirtschaft. Der Redner führte u. a. aus: „Die Lage der Landwirtschaft ist nie so trüb gewesen. Die Notlage gegenüber dem Vorjahre hat sich weiter verschärft, insbesondere auch dadurch, daß die Mehrheit der Landwirte verschuldet ist und die Ernte in großen Teilen des Landes unter Hagel und schlechtem Wetter zu leiden hatte. Eine große Enttäuschung bereitete auch die Abkühlung im letzten Herbst. Besonders groß war die Abkühlung in Karlsruhental. Der Einzelkonnument konnte keine Winterkörner einlagern. Auch die Schweiz schied als Abnehmer badischer Kartoffeln aus. Auch die Vieh- und Schweinepreise sind stetig zurückgegangen. Immer drohender wird die Einfuhr von Getreide, wenn die Preise hierfür weiter gebuldet würden und das Einfuhrkontingent erweitert würde. Die Not hat sich auf sämtliche Zweige der Landwirtschaft ausgebreitet. Unerbört groß ist auch die Not der Weinbauern. Es wäre bedauerlich, wenn man nur Hilfe erwarten könnte, wenn solche Ausfälle wie in Karlsruhe vorkommen. Solange unsere Grenzverhältnisse durch die Belagerung vermischt sind, wird dem deutschen Weinbau durch das Ausland immer starke Konkurrenz erwachsen. In ähnlicher Lage befindet sich auch der Tabakbau, der ebenfalls unter der Auslands-einfuhr leidet. Auch in der Forstwirtschaft sind die Verhältnisse nicht viel besser. Die Landwirtschaft ist zurzeit unrentabel. Verschärft wird die Notlage durch die steuerlichen Belastungen und auch durch die sozialen Lasten. Eine weitere Ursache ist die Kreditpolitik, die Zinsen und Art der Kredite. Die Landwirtschaft braucht einen langfristigen, wiedererzinslichen Realzins. Einigermaßen erträglich sei der Kredit der Goldbestantobank; die auf Baden entfallende Rate von 3 Millionen RM. ist aber zu gering. Bei solchen Kreditkationen sollte das Geld an die einzelnen Länder zur Verteilung geleistet werden. Für uns wäre das beste die Wiederkehr der alten Verhältnisse, daß die Sparbanken die Kredite geben würden.“

Die von der Landwirtschaft verlangten Steuern sind unerträglich. Man hat unverantwortlich der Wirtschaft gegenüber Steuern eingezogen. Bei der vom Reichsfinanzminister eingeführten Steuerentlastung werden jedenfalls Wirtschaft und Industrie größeren Vorteil haben als die Landwirtschaft. Ich befürchte, daß bei der Zusammenkunft des Reichstags die Landwirtschaft von dort nicht die nötige Hilfe erwarten kann. Neben die Staatshilfe muß aber die Selbsthilfe treten. Es ist notwendig, daß die frühere Relation zwischen Produktions- und Verkaufskosten eintritt. Wenn die Wirtschaft angehebelt werden soll, dann muß zuerst der Landwirtschaft geholfen werden.“

Als Mitberichterstatter verbreitete sich Gutsbesitzer Gebhard-Eppingen zunächst mit den einzelnen landwirtschaftlichen Zweigen und bemängelte die zu späte Einführung der Tabakzölle zum Schutze der heimischen Pflanzler. Es sei unnötig, daß man bei Handelsvertragsverhandlungen ganze Stände opfere, um einige Einfuhrvergünstigungen zu erreichen. Neben Tabak und Wein leiden auch der Obst- und der Gemüsebau unter der Auslandskonkurrenz. Je intensiver ein Betrieb heute geführt werde, um so schwerer leide er unter der Notlage. Der Getreidebau dürfe nicht vernachlässigt werden. Unter dem Schlagworte „Brotwucher“ hätten auch die Kämpfe um die Zollgese stattgefunden. Zweidrittel der preussischen Landwirtschaft sei einkommensteuerfrei. Die deutschen Zollgese seien durchaus wirkungslos. Trotzdem der Inlandsmarkt in seiner Ernte erliche, seien große Mengen Kartoffeln eingeführt worden. Die Lockerung der Einfuhrbedingungen für Vieh sei die Ursache für die Zunahme der Viehpreise. Am schwersten leide die Pferdezucht. Die Frage der landwirtschaftlichen Kredite behandelte der Redner in ähnlichem Sinne wie der erste Referent. Man müsse der Landwirtschaft ein menschenwürdiges Dasein gewährleisten, wenn man der Landlicht steuern wolle. Es sei richtig, daß in weiten Kreisen der Bauernschaft mit kommunikativen Gedankengängen gespielt werde.

Nach Dankesworten des Präsidenten an die beiden Referenten und kurzen Ausführungen des Landwirtschaftsfrank-Frankenhof bei Eisingheim wurden die Verhandlungen um 7.30 Uhr auf heute vormittag 8 Uhr vertagt.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die sehr ungünstige Lage des Arbeitsmarktes hat in der Berichtszeit (1. bis 7. April) im ganzen eine unerwartliche Besserung zur Besserung erfahren. Die Antragsziffer, d. h. das Verhältnis der Zahl der Arbeitsuchenden zu derjenigen je 100 gemeldeter offener Stellen, ist leicht gesunken, jedoch am 7. April auf 100 bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldeten offenen Stellen rund 5082 Stellenuchende kamen gegenüber rund 5305 vom 31. März. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich — von 76 199 auf 74 213 — schwach verringert. Der Rückgang ist teils auf Arbeitsvermittlung, teils auf Beendigung von Arbeitsurlaub, dann auch auf Ablauf der gesetzlichen Unterstützungsfrist, vereinzelt auch auf Ausschluß Arbeitsunwilliger aus der Erwerbslosenfürsorge zurückzuführen. Im ganzen ist die Lage in mer noch als sehr ernst anzupreisen.

Berücksichtigt hat sich die Nachfrage in der Landwirtschaft. In geringerem Maße war auch eine Besserung im metallverarbeitenden Kleingewerbe festzustellen, hingegen hat die metallverarbeitende Industrie noch in ziemlichem Umfang Leute entlassen.

Im Baugewerbe bestand zwar eine gewisse — örtlich und beruflich übrigens ziemlich verschiedene — Aufnahmefähigkeit, es heißt aber immer noch an größeren Aufträgen.

Auf dem Arbeitsmarkt der kaufmännischen und technischen Angestelltenberufe ist noch eine weitere Verschlechterung zu beobachten. Von der Erwerbslosigkeit sind innerhalb der technischen Berufe insbesondere Angehörige der Metallindustrie betroffen.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe bewirkten die Feiertage lebhaftere Vermittlungstätigkeit.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 13. April 1926.

Schützt die Anlagen und Gärten der Stadt.

Wieder ist der Frühling ins Land gezogen und entfaltet in den zahlreichen Gärten und Anlagen unserer Stadt seine herrliche Blütenpracht. Der Großteil der Anlagen unserer Stadt ist seinem anstrengenden Beruf nachzugehen, benutzt wieder die warme Jahreszeit, auf kleinen Spaziergängen in diesen gärtnerischen Teilen der Stadt Erholung zu suchen.

Trotz der Verstärkung der polizeilichen Streifen, die diese Plätze bewachen, ist es nicht immer möglich, der Frenetikerhast zu wehren. Nur wenn die Patrouillen in ihrem schweren Überwachungsdienst von dem Publikum unterstützt werden, können die Anlagen und Gärten vor Verunreinigung und Beschädigung bewahrt werden.

Immer noch falsche 1 Markstücke. Immer noch werden in Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim falsche, durch Guss hergestellte und verfertigte 1 Markstücke, die durch ihren dumpfen Klang sofort auffallen, in großen Mengen verausgabt.

Der südwestdeutsche Verband für Altertumsforschung hält z. Zt. in Karlsruhe seine 19. Tagung ab. Nach einem gemächlichen Besichtigungstour mit Begrüßung durch Professor Dr. Groppengießer am Freitag Abend begann am Samstag Vormittag in der Technischen Hochschule die Arbeit.

Die Badische Höhere Technische Lehranstalt (Staatstechnikum) in Karlsruhe hat ihren Bericht über das Winter-Studienhalbjahr 1925/26 der Öffentlichkeit übergeben. Am 15. Oktober 1925 wurde das 98. Studienhalbjahr der Anstalt mit 701 Studierenden eröffnet.

Gesellenstücke-Ausstellung der Handwerkskammer Karlsruhe 11.-19. April.

Ein Rundgang durch die Ausstellung.

Die Handwerkskammer Karlsruhe und mit ihr das Handwerk tritt, wie alljährlich im Frühjahr, z. Zt. der Abnahme der Gesellenprüfungen mit einer recht interessanten Ausstellung an die Öffentlichkeit. Die Ausstellung nimmt den ganzen Parterreraum der renovierten und umgebauten Landesgewerbehalle (Badisches Landesgewerbeamt, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17) in Anspruch.

Wie in früheren Jahren, so sind auch in diesem Jahre die Zweige des Metallgewerbes am stärksten vertreten. Gut gearbeitete Gesellenstücke aus dem Bau-, Kunst-, Werkzeug- und Maschinenbau, Eisenhandwerk, aus dem Mechaniker- und Eisendreherhandwerk, Gesellenstücke der Elektroinstallateure, Blech- und Installateure sowie der Fuß- und Wagenhändler und Kupferhändler zieren die Ausstellung.

betrug das Durchschnittsalter in der oben genannten Reihenfolge der Abteilungen 20,86; 21,15; 21,13; 22,22 Jahre. Von den 701 Studierenden des Berichtsjahres stammen aus Baden 572, aus Preußen 38, aus Bayern 27, aus Württemberg 32, aus Sachsen 3, aus Elsaß-Lothringen 15, aus der Schweiz 9, aus Hessen, Luxemburg, England, Rußland und Palästina je einer.

Generalversammlung des Gesangvereins Badenia. Die ordentliche Generalversammlung wurde kürzlich im Vereinslokal abgehalten und war gut besucht. Es galt einen Rückblick auf das abgelaufene und einen Ausblick auf das angefangene Jahr zu halten.

Der Vorstandende, Herr Lehner, gab bekannt, daß der Sängervorstand Herr Egg und die Vorstandsmitglieder der Herren Demmer, Kängle, Roos und Schürmanns teils wegen Krankheit, teils wegen beruflicher Überlastung leider ihre Posten nicht mehr annehmen könnten.

Hand mit der Maschinenschloßerei arbeitende Modellschneiderhandwerk ist ebenfalls mit einigen guten und prämierten Arbeiten vertreten. Ferner sind aus dem Metallbildner- und Gürtlerhandwerk einige fein gearbeitete Gesellenstücke ausgestellt.

Vom Baugewerbe stellen die Zimmerer gute Dachstuhlkonstruktionen (Modelle) und andere Arbeiten zur Schau; das Glaserhandwerk hat verschiedene mehrstufige Fenster, und das Malerhandwerk einige gut dekorativ wirkende Wandstücke (Füllungen u.dgl.) ausgestellt, welche fast durchweg gute Noten erhielten und dementsprechend mit Preisen bedacht wurden.

Alles in allem zeigt die Ausstellung tüchtige Leistungen des handwerklichen und gewerblichen Nachwuchses; jeder Besucher, Freund und Förderer des Handwerks dürfte die Ausstellung verlassen mit dem Bewußtsein, viel Interessantes, was den jungen Handwerksgehilfen und -Gesellen zur Ehre gereicht, gesehen zu haben.

Der Vorstandende, Herr Lehner, gab bekannt, daß der Sängervorstand Herr Egg und die Vorstandsmitglieder der Herren Demmer, Kängle, Roos und Schürmanns teils wegen Krankheit, teils wegen beruflicher Überlastung leider ihre Posten nicht mehr annehmen könnten.

Voranzeigen der Veranstalter.

Stenographen-Verein. Am Dienstag, den 13. April 1926, abends 8 Uhr, beginnen in der Reppoldstraße, 1. Etz., neue Kurse des Stenographenvereins Gabelberger, Karlsruhe.

Ein äußerst wichtiger Rundfunk-Vortrag im April.

Am 16. April wird vom Stuttgarter Sender des Süddeutschen Rundfunk U. G. Welle 446 ein wichtiger Vortrag gehalten, ganz besonders wichtig für Familien und Personen, die nach einem Eigenheim streben. Das Thema lautet:

Die Beschaffung billigen Baugeldes zum Bau von Eigenheimen auf dem Wege des gemeinnützigen Geldverkehrs.

Redner ist Georg Kropp von Wülfenrot, den man wohl als den erfolgreichsten Führer der neuen deutschen Eigenheimbewegung bezeichnen darf. Seit über 10 000 Familien haben sich ihm zur persönlichen Durchführung des Eigenheim-Gedankens schon angeschlossen.

„Aus Armut zum Wohlstand“ empfohlen, das in diesen Tagen in neuer Auflage erschienen ist. Es ist zum Preise von M. 1.50 in den meisten Buchhandlungen zu haben, wo nicht, da kann man es gegen Einzahlung von M. 1.00 direkt vom Eigenheim-Verlag in Wülfenrot/Württemberg beziehen.

Ein altes, wahres Wort: Das Beste ist das Billigste!

Die besten und deshalb billigsten Suppen bereiten Sie mühelos aus MAGGI's kochfertigen Suppen-Würfeln. - 1 Würfel für 2 Teller nur 13 Pfg. Große Sortenauswahl.



Nachrichten aus dem Lande.

1) (Durlach, 12. April. (Waldschut.) Der Oberbürgermeister weist neuerdings auf die Gefahren hin, die das Rauchen in den Waldungen mit sich bringt, und bringt die einschlägigen Verbote in Erinnerung.

2) (Pforzheim, 12. April. (Bei Kletterübungen in einem Steinbruch schwer verunglückt.) Eine Gesellschaft Pforzheimer Ausflügler hatte sich gestern vor Maulbronn in einem Steinbruch gelagert.

3) (Lobelsheim (Am Breiten), 12. April. (Todesfall.) Im hohen Alter von 83 Jahren starb hier der ehemalige Webermeister Johann Hurr, der 9 Kinder, 19 Enkel und 2 Urenkel hinterläßt.

4) (Seibelsberg, 12. April. (Malkertagung.) Die Hauptversammlung des Landesverbandes der badischen Viegenzschaffers- und Hypothekendarbeiter findet unter Teilnahme verschiedener Verbände und des Reichsverbandes deutscher Malter am 1. und 2. Mai hier statt.

5) (Schwellingen, 12. April. (Großfeuer.) In der Nacht zum Sonntag, gegen 10 Uhr, brach in dem Hofgut Pleurartstraße 10 bei Kirchheim ein Großfeuer aus.

6) (Schwellingen, 12. April. (Som Auto überfahren.) Gestern nachmittag wurde in der Nähe des Bahnhofs ein Mann im Alter von etwa 40 Jahren überfahren.

7) (Oberröt i. Murgtal, 12. April. (Eine weitere Verhaftung.) Ende letzter Woche erfolgte hier eine weitere Verhaftung in der Angelegenheit des Raubüberfalles in einer hiesigen Fabrik.

8) (Baden-Baden, 12. April. (Landesversammlung des Reichsverbandes deutscher Dentisten.) Am 2. und 3. Mai findet hier im Sängersaal der 'Aurelia' unter der Leitung seines ersten Vorsitzenden Dr. W. W. die Landesversammlung des Reichsverbandes deutscher Dentisten statt.

9) (Rehl, 12. April. (Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Bürgerauschuß für die Sitzung vom 4. Mai folgende Anträge zu unterbreiten: Der Voranschlag der Stadt Rehl für das Rechnungsjahr 1926 ist mit 860 200 M. Einnahmen und 1 165 240 M. Ausgaben festzusetzen.

10) (Sonau bei Rehl, 10. April. (Verleihung.) Dem seitherigen Kaplan Emil Först an der Oberen Pfarrei Mannheim ist vom Erzbischof die hiesige katholische Pfarrei verliehen worden.

11) (Offenburg, 10. April. (Aus dem Stadtrat.) Anlässlich der Vergebung verschiedener Handwerkerarbeiten für Kleinwohnungsbauten hat der Stadtrat erklärt, daß mit Ausnahme einer Position sämtliche Arbeiten Offenburger Handwerker zugesprochen wurden.

12) (Offenburg, 10. April. (Aus dem Stadtrat.) Anlässlich der Vergebung verschiedener Handwerkerarbeiten für Kleinwohnungsbauten hat der Stadtrat erklärt, daß mit Ausnahme einer Position sämtliche Arbeiten Offenburger Handwerker zugesprochen wurden.

13) (Offenburg, 12. April. (Berichterstattung.) Ende voriger Woche fand hier auf dem Jahrmärktplatz die Berichterstattung der Plätze für den Frühjahrsmarkt statt, wozu sich eine große Zahl von Interessenten eingefunden hatte.

14) (Freiburg i. Br., 12. April. (Eine grauenvolle Tat.) Die große Brücke über die Ravennaschlucht im Hölental war gestern der Ort einer schrecklichen Tat.

15) (Birrach, 12. April. (In der Fremde tödlich verunglückt.) Der Bürgermeister und Landwirt E. W. edmann aus Württemberg, der sich von Birrach aus mit der Straßenbahn nach Basel begab, zog sich durch unglückliches Abpringen in der Riechener Straße schwere Verletzungen zu, denen er bald darauf erlag.

16) (Waldshut, 12. April. (Brand.) In Tiefenhäusern brannte das landwirtschaftliche Anwesen des Landwirts Wilhelm Zähny vollständig nieder.

17) (Nidenbach (bei Säckingen), 12. April. (Bürgermeisterwahl.) Bürgermeister Eduard Frommherz wurde gestern mit 104 gegen 84 Stimmen zum Gemeindeoberhaupt gewählt.

18) (Langenschiltach, 10. April. (Schwarzwälder-Hochzeit.) Im hiesigen Ort wurde die Hochzeit des Brautpaars Lehmann-Markgraf dieser Tage nach alter Schwarzwälder Art gefeiert.

19) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

20) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

21) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

22) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

23) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

24) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

25) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

26) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

27) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

28) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

29) (Schiffhauzen, 12. April. (Todesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre Dr. med. Th. Wyder, der während mehrerer Jahrzehnte Professor an der Universität Zürich und Direktor der kantonalen Frauenklinik war.

Advertisement for DKW motorcycles. Features a motorcycle illustration and text: 'Sofort lieferbar', 'Mit und ohne Beiwagen', 'Sport', 'Waffen-Ratzel', 'Karlsruhe, Kaisersstr. 229, Eingang Hirschstr. Telefon 3383'.

Advertisement for Paul Schulz fabric store. Text: 'Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinenwebereien', 'Vorhangleinen', 'Rouleauxstoffe', 'PAUL SCHULZ', 'Waldstr. 33. gegenüber dem Colosseum.'

Advertisement for Kunzmann bicycles. Text: 'Selten günst. Angebot!', 'Für nur 15 Mk. Anzahlung bekommen Sie ein in. Markenrad.', 'Kunzmann, Jähringerstr. 46.'

Advertisement for Ritschees. Text: 'Ritschees', 'WILH. RIEGGER HERREN-18 STRASSE 18', 'KARLSRUHE, Tel. 2211'.

Advertisement for Eier. Text: 'Auf dem Transport beschädigte Eier', 'J. Klumpf Wwe. & Cie.', 'Bürgerstr. 11. 8602'.

Advertisement for Junge Frau. Text: 'Junge Frau', 'nimmt nach Stunden ab an. Ab. 11 Uhr bis 12 Uhr.', '15. V. 188. 88282'.

Notary advertisement for Stephan Gerhard. Text: 'Wir haben die uns vorliegenden Gutachten über Kathreiners Malzkaffee einer Prüfung unterzogen lassen.', 'notarieller Erklärung:', 'Die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin hat dem unterzeichneten Notar in ihren Geschäftsräumen die Sammlung der schriftlichen Anerkennungen über den echten Kathreiners Malzkaffee vorgelegt.', '7 392 Gutachten von Ärzten (darunter Professoren und Universitätsinstituten), von 12 927 Anerkennungscheinen von Hebammen (darunter von Leiterinnen größerer Verbände) und von 34 692 lobender Äußerungen von Lehrern und Erziehern glaubhaft gemacht ist, und daß alle von mir geprüften Gutachten die Bestätigung weitgehender Anerkennung für Kathreiners Malzkaffee enthalten.', 'Stephan Gerhard', 'Notar', 'Nr. 31 des Notariatsregisters für 1926)', 'Kathreiners Malzkaffee-Fabriken G.m.b.H.'.

Advertisement for Johann Unterwagner. Text: 'Bruchleidende', 'haben nicht nötig sich von herumziehenden fremden Bandagenhändlern teuer und meist unzweckmäßig bedienen zu lassen.', 'Johann Unterwagner, Karlsruhe i. B., Passage 22/26', 'Prakt. Bandagist und Orthopäde. Damenbedienung 8594'.

Die Vorbereitungen für die Deutschen Kampfspiele in Köln.

Der Turnauschuss der Deutschen Turnerschaft in Köln.

Anlässlich der Kampfspielevorbereitungen tagte der Turnauschuss der Deutschen Turnerschaft unter Leitung des Oberturnwartes Kunath (Bremen) in Köln. Nach Begrüßung durch den Beigeordneten Büttner und den Direktor des Amtes für Jugendpflege Hoffmann wurden die in vorhergehender Sitzung von dem Ausschuss gefassten Beschlüsse und Wünsche bekanntgegeben. Der Vorsitzende des Hauptauschusses anerkannte deren Billigkeit und versprach ihnen weitestgehende Unterstützung. Kreisoberturnwart Grosse berichtete über die Vorbereitungen der DT. am Sonntag, 4. Juli, der Oberturnwart des Kölner Gau's Hermessen über die am Montag stattfindenden Probekampfspiele der Turner und die Neun- und Dreikämpfe der Turnerinnen, für welche der Dienstag bestimmt ist. Die von Büttner angeregte Frage der Kleidung der Turner und Turnerinnen bei den Vorbereitungen war, gegen den Grundbesitzer der DT, schon vom Turnauschuss erledigt, und die Kleiderordnung fand allgemeine Zustimmung. Die Anwesenheit Büttners, an dem besonderen Gottesdienste der verschiedenen Bünde teilzunehmen, fand auch allgemeine Zustimmung. Um die bei größeren Festen wiederkehrenden Klagen betreffs der Unterbringung abzustellen, schlug der Turnauschuss vor, einen einheitlichen (möglichst niedrigen) Preis für Unterbringung von den Teilnehmern zu erheben, gleichgültig, ob Freiwohnen oder Gasthof in Frage kommt. Auch diesen Vorschlag der Ortsauschüsse, wenn möglich, zur Ausführung bringen, beschloss die Versammlung. Der Vorsitzende des Ausschusses, Kunath, dankte für die Billigkeit des Stadions unter Führung des Direktors Hoffmann, der die für das Fest getroffenen Anordnungen erklärte.

Der Begrüßungsabend, den der Kölner Turngau seinen Gästen bot, bestätigte den erfreulichen Erfolg der Verhandlungen. Der Vorsitzende des Gau's, Stadtverordneter Göbbe, stellte seiner Begrüßung fest, daß die Träger aller Hauptbewerbsarten die genaue Folge zur Durchführung der turnerischen Belange bei den Deutschen Kampfspielen mit dem örtlichen Hauptauschuss vereinbart habe und daß, soweit es an Köln liege, die Kampfspiele mindestens so glanzvoll wie in Berlin verlaufen würden. Die für die Kampfspiele, so sei auch die Grundlage für das Gelingen des Deutschen Turnfestes 1926 geschaffen. Kunath dankte für die Begrüßung. Er zog aus der Aufnahme, welche die Gäste in der Stadt Köln erfahren, den Schluß, daß die Turner in Köln begehrtesten Willkommen und herzlich Aufnahme erwarten. Ebenso hätte er

sich überzeugt, daß der Kölner Sportpark alle Anforderungen, die das Deutsche Turnfest benötigt, erfülle. (Schon jetzt wird ein neuer Platz für Massenveranstaltungen gebaut, der für die Aufstellung von 22000 Turnern und in gekaufter Rampe von 10 Meter Höhe für 150000 Zuschauer Raum bietet). Sportdirektor Hoffmann (Köln) dankte für den Willen der DT., hervorragend zu dem Gelingen der Kampfspiele beizutragen. Um die Nebenwand sich ein Reigen von vaterländischen Liedern und Darbietungen erster und rheinisch-heiterer Art.

Die Jugendwanderfahrt zum deutschen Rhein.

Eine Wanderfahrt größtenteils geplant der B.D.R. gemeinsam mit dem Verein Deutscher Fahrrad-Industrieller für seine Jugendmitglieder. Einmal als Feiertag zur Befreiung des Rheinlandes, zum anderen Mal, um der deutschen Jugend anlässlich der Deutschen Kampfspiele die Schönheiten des Landes im allgemeinen, des deutschen Stromes im besonderen vor Augen zu führen, ist die Fahrt gedacht. Gregor Nissen, der König der Wanderfahrer, wird der Jugendführer sein. Vom Hermannsdenkmal startend, durch das Land, von Kassel-Wilhelmshöhe Mitte Rheingebiet und von der Saarburg bei Homburg o. d. S. Süddeutschland zur Sternfahrt nach Köln.

Am Samstag, den 10. Juli, treffen die drei Gruppen gemeinsam in Köln ein und fahren geschlossen über die Höhenpöhlerröde zum Dom, an dessen Fuß der Empfang durch die Stadtbehörden und die Kölner Bundesjugend stattfindet.

Der Sonntag (11. Juli) wird durch die Beteiligung der Jugendwanderfahrer am großen Festzug und an den Deutschen Kampfspielen ausgefüllt. Eine Rheinreise in Gestalt einer Fahrt über Bonn und Königswinter nach dem Drachenfels bringt der Montag, der Dienstag führt die Fahrer weiter bis Koblenz. Eine Rheinampferfahrt über Bingen, Albesheim nach dem Niederwalddenkmal beschließt am Mittwoch, den 14. Juli, eine Veranstaltung, die durch Erwecken wahrer Heimat- und Vaterlandsliebe den rechten Weg zur Wiederaufrichtung Deutschlands befreit.

Der Deutsche Kampfspiele-Werbetag. Der Deutsche Spielplatzwerbetag 1926 wird in diesem Jahre, einem Wunsche der letzten Ortsgruppen der Deutschen Reichsausschüsse für Leibesübungen entsprechend, als Werbetag für die Deutschen Kampfspiele, die vom 4. bis 11. Juli in Köln stattfinden, durchgeführt. Als Termin wurde der 16. Mai festgelegt. Alle Turn-, Sports-, Jugend- und Wandervereine, sowie sämtliche Schulen sollen zur Beteiligung aufgefordert werden. Die Form des in den Jahren 1920, 1923, 1924 und 1925 durchgeführten Werbetages, ein Sternlauf, soll auch diesmal nach Möglichkeit innegehalten werden, daneben werden Massen-

Die deutschen Sprinter im Frankfurter Stadion.

Die Spende des Ullstein-Verlags hat es ermöglicht, für den 21., 22., 23. und 24. April 1926 Deutschlands beste Sprinter zu einem Spezialkurs im Frankfurter Stadion einzuladen. Für diesen Spezialkurs wurden von den Landesverbänden vorgelegte Bewerbungen vom Reichsportlehrer der D.S.B. ausgewählt: Behnede, Hamburg, Birt-Danzig, Büchner-Magdeburg, Coris-Stuttgart, Dreiholz-Essen, Franz-Frankfurt a. M., Göttsmann-Hannover, Houben-Krefeld, Hübler-Berlin, Karlus-Hamburg, Klähn-Frankfurt a. M., Klugli-Königsberg i. Pr., Koepke-Stettin, Könnig-Breslau, Krebs-Mittona, Marth-Berlin, Meyer-Dresden, Rißig-Neubren, Obermeyer-München, Lampe-Charlottenburg, Dr. Pelzer-Stettin, Pfeifer-Mittona, v. Rappard-Karlsruhe, Schloßle-Unter, Schüller-Krefeld, Wege-Weipzig. Der Sprinterkurs steht unter der Leitung des Reichsportlehrers Waiber, der in der Kursdurchführung vom Sportwart der D.S.B., Herrn Dr. v. Hall, unterstützt wird. Als erfahrene Praktiker wurden für diesen Kurs ferner eingeladen: Rißig, Hau-Berlin, Dr. Reinhardt-Hamburg, Apotheker Kern-Schöna (früher 1880-München), Sportlehrer Hoffmann-Weipzig. Eine für Samstag, 24. April 1926, nachmittags im Frankfurter Stadion geplante sportliche Veranstaltung wird dieser seltener Zusammenkunft der bedeutendsten deutschen Sprinter eine besondere Note geben. Die D.S.B. wird bei dieser Gelegenheit ihren Hochfrequenz-Apparat (Heilulpen-Apparat) verwenden, um musterhaftes Lehr- und Bildmaterial zu erhalten.

Sonntagsfußballergebnisse: F.B. Bretten I.-A.F.B. II. 3:2:0. Die deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft hat zur Erwerbung des Grundbesitzes von der Erfüllung nachfolgender Leistungen abhängig gemacht: 1. 15 Minuten im Stehenden oder 600 Meter Schwimmen im fließenden Wasser, davon 5 Minuten oder 200 Meter im Rückenlage ohne Arme; 2. 50 Meter Schwimmen in Rückenlage ohne Arme; 3. Aussteigen im Wasser (Schwimmfläche oder Wasserretzen); 4. 15 Meter Streckentauchen mit Kopfsprung aus 1 bis 2 Meter Höhe; 5. zweimal 2 bis 3 Meter Tauchtauchen von der Wasserfläche aus und Herausheben eines ungefähr 5 Pfund schweren Gegenstandes; 6. Kenntnis der Rettungs- und Befreiungsgriffe an Land; 7. 20-Meter-Retten, Uchiel und Kopfgriff; 8. Erklärung und Anwendung des Wiederbelebung nach Schäfer.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Unser langstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Ludwig Obert
Bäckermeister
starb heute nach kurzem schweren Leiden unerwartet rasch im Alter von 47 Jahren.
Karlsruhe, den 12. April 1926.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Oberl, geb. Frank
Ludl Oberl
Fritz Oberl.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. April 1926, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Georg-Friedrichstraße 30.

Danksagung.
Für die uns beim Heimgange unseres lieben, guten Gatten und Vaters, Schwagers und Onkels
Heinrich Stauch
Inseraten Metteur
allseits erwiesene Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden sagen wir herzlichsten Dank. — Besonderen Dank der Geschäftsleitung der „Badischen Presse“ und Herrn Verleger Dr. Thiergartens-Schultz für die Kranzniederlegung und den ehrenvollen Nachruf, Desgleichen den Arbeitern und Angestellten und seinen Kollegen vom Verband der Deutschen Buchdrucker. Dem Verein der Würtemberger für die letzte Ehrung und dessen Gesangsabteilung für den erhabenen Trauergesang ein herzlichstes „Verwelts Gott“. Dank sei auch gesagt dem Herrn Vikar für seine tröstlichen Worte, Herrn Dr. med. Helbing für seine Bemühungen während der langen Krankheit des Verstorbenen, dem Arzte und den Schwestern des Krankenhauses für ihre aufopfernde Sorge und Pflege.
Karlsruhe, 12. April 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Lisette Stauch, geb. Kirchner
Maria Stauch,

Bauherr gesucht
erklafter
Zweck-Brand-Flage
angeführt. Angebots
unter Nr. 2831 an die
Badische Presse.
Bauherr gesucht
Bauplatz, schöne Lage
der Mörtelstraße wird
Erdbauberecht als
Bauplatz für Doppelvilla
sicher gesucht. Beziehbare
am 1. Oktober.
Angebot unter Nr.
2831 in der 20.
Badischen Presse.

Die Geburt eines SOHNES zeigen hoch-erfreut an
Dr. ing. Hellmut Delius und Frau
TONI, geb. Sackur.
KARLSRUHE, den 6. April 1926. B8268

Verlobungskarten
werden rasch u. sauber angef. Drucker Ferd. Thiergarten.

Amliche Anzeigen
Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche unter dem Schutze und Siegelbrennen der Frau Weber, Steinbecker, hier, Altparkstraße 92, III, erfolgt in, werden die unterm 3. 3. 1926 angeordneten Maßnahmen hiermit angedehnt. 8804 Karlsruhe, den 10. April 1926. Der Bezirksamt — Polizeidirektion B — O.S. 69.

Bürgerauschussversammlung.
Ich berufe die Mitglieder des Bürgerauschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf
Mittwoch, den 21. April d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathbaus.
Tagesordnung:
1. Verkauf von Industriegebäude am Weidmühl (Nr. 4).
2. Geländeerwerb und Geländebau (Nr. 5).
3. Grundstückeerwerbungen (Nr. 6).
4. Wohnungsbau 1926 (Nr. 7).
5. Bekämpfung der Erwerbslosigkeit (Nr. 8).
Vor der Sitzung — von 11 bis 12 Uhr 45 Minuten bis 4 Uhr 10 Minuten — findet die Erneuerungswahl von 5 Mitgliedern des Verwaltungsausschusses des Rathbaus statt.
Karlsruhe, den 12. April 1926. 8810
Der Oberbürgermeister.

Glammholz-Bersteigerung.
Die Gemeinde Miltelsteden versteigert am Freitag, den 16. April 1926, aus dem folgenden Gemeindegeld:
241 Eichen 1. u. 2. Klasse.
3 Buchen 1. und 2. Klasse.
3 Ahorn 4. und 5. Klasse.
3 Birken 1. Klasse.
18 Fichten 1. und 2. Klasse.
15 Eichen 3. Klasse.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.
Der Gemeindevorstand.

Weinmarkt der Stadt Mühlheim i.B.
Der altberühmte Mühlheimer Weinmarkt der im Mittelpunkt des Markgräflichen Weinbaugebietes gelegenen Stadt Mühlheim findet am
Freitag, den 16. April 1926,
nachmittags 2—4 Uhr,
in der Festhalle in Mühlheim statt.
Zum Verkauf ausgestellt sind nur selbstgezapfte unverfälschte Markgräfliche Weine verschiedener Jahrgänge.
Kausliebhaber sind zum Besuch freundlichst eingeladen. Eintritt 3.— Pf. Verkauftene Weine werden auf Wunsch angeliefert. 1126a
Mühlheim, den 10. April 1926.
Bürgermeisteramt.

2340
telefonieren Sie an wenn Sie Ihre

WANZEN
samt Brut mit 7498 dem glänzend bewährten A. S.-Verfahren reslos vertilgt haben wollen
D. V. G. U.
Anton Springer, nur Ettlingerstr. 51
Ant. ste. größte u. leistungs-fähigste An-tal am Platz.
Weitere gefahrte Näherin im Kleider verändern; flet und hädel auch zu erfragen unter Nr. 28886 in der Badischen Presse.

Pfannkuch
Billiger
Teigwaren-
Verkauf:
Gemüse-Nudeln
mit 40 Pfennig
40 Pf.
Gier-Gemüse-Nudeln Marke „Krautgauerin“
Suppen-Ginlagen: Eierchen, Nudeln, Nörchen

Makkaroni
feinste
Bruch Sargriebsware 38 Pf.
Gier-Bruch 58 Pf.
Eierhohnudeln
Eiertüte, Spaghetti
nfr. nfr. 8281

Pfannkuch
Linoleum!
Große Auswahl! Billige Preise!
Fritz Merkel, Kreuzstraße 25.
Berlegearbeit wird übernommen. 12207

Fahr' Redi Spar' Zeit und Geld!
5 Jahre zur Ansicht
mit bedingungslosem Rückkaufrecht bei Nichtgefallen
Modell 1926
Licht und zuverlässigster Konstruktion. Ausgest. mit Doppel-
lenker, Innenbremse (nicht geschweilt) werden meine Räder komplett geliefert mit Original-Torpedo, „Kolar“, „Komet“-Fellern mit Rücktrittbremse, evtl. prima Bereifung, „Continental“, „Dunlop“, abfahrsich. Garanten auch für Gummis, bei anyone. Anzahl geg. bezugs. Wechselzahl von nur 6 M.
Lesen Sie sich sofort die Fahrblätter! Es ist für Sie die Vorteilsmöglichkeit! Was Sie an Fahrzeit und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersatzteile für die bequemsten Räder verwenden! — Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt gratis und „hell“ Walter H. Garsch, Berlin S. 42, Postfach 147!

Weit unter Ladenpreisen
in bekannt besten Qualitäten!
Gardinen u. Dekorationen
abgepaßt und vom Stück, in Engl. Tüll, Mull, Etamine, hell und dunkel, Madras, einl. Rips, Popeline und Kunstseide. Halbstores.
Diwanddecken, Tischdecken, Reise-decken, Fußmatten, Teppiche, Vorlagen, Kokosläufer
Elise Huber Kaiserstraße 233 (bei der Hirschstr.)
Kein Laden! B8:06

Zwangs-versteigerung.
Dienstag, den 13. April 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfand-lotale, Herrenstr. 60a, hier gegen bare Zahlung im öffentlichen Versteigerungsweg
1. Wichtig mit Marmorplatte und Spiegel, 3 große Bilden.
Karlsruhe, den 12. April 1926. 8806
Burgmann, Gerichtsbocksheimer-Anw.

Achtung!
Ich mache die Geschäfte darauf aufmerksam, mein Frau Lisa Schmid, geb. Weier von hier keine Waren aus Rechnung zu geben, da ich für nichts aufkomme. 88281
Fritz Schmid, Grenzstraße 26.

Kapitalien
Griffenz.
Ich habe verdient und suche zur Ausdehnung in Unternehmung einen
Teilhhaber
m. techn. Kenntn., welcher Anteile in Höhe von 3 bis 5000 Mark zeichnen. Nur voll und ganz Verantwortl. Größte Gewinne kommen in Betracht. Best. Angebote unter Nr. 2831 an die Bad. Presse.

2000 Mark
gegen hohe Entschädigung und prima Silberbillets freigelegt. Best. Angeb. unter Nr. 28298 an die Badische Presse.

Piano
modern, kreuzschlg., fast neu, sehr preiswert
Zahlungserleichterung
Kauf-Gang
Kaiserstraße 167
Salzander-Schubhaus.

Betten
federleicht gestr. Anter, 1 1/2-stufige, großes Oberbett, Unterbett und ein Kissen m. 14 Pf. grauen Federn gefüllt, 1 Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pf. schweren, gr. Federn gefüllt. 63.—
Beifedern
graue, der Wb. 90 Pf. bessere Wb. 1.50, graue Halbbaunen ob. gr. gefüllte Federn, Wb. Nr. 2.25, weiße Federn Nr. 4.50, graue Baunen Nr. 8.50, Wb. 1 Gebett, Aussteuer-Artikel sehr billig. Tausende Dank-schreiben. 940a
Wichtig! Gebt zurück.
Bettenfabrik
Th. Kranerfuß,
Cassel 88
Bettfedern-Großhandlung u. Versand. Gear. 1895.
Ein Zwieler preparat ist
Paul Anefels
„Saarlinkur“
dieses hat sich seit über 30 Jahren bei Halsleid., Nasenkatarrh und Gicht-krankheiten bewährt, wo alle anderen Mittel versagen. Werlich empfohlen. — In haben in
a. Größen bei
Luise Hoff-Wwe., Carl-Friedrichstraße 4, 91577
Sobrotzweck-Carl-Heid.

